

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 25 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größerer der Zeile 10 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Samstag, den 23. November d. J., um 11 Uhr vormittags fand in der Schloßkapelle zu Wallsee, im Beisein Seiner k. und k. Apostolischen Majestät, die Taufe der am 19. d. M. geborenen Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie durch den hochwürdigsten Hof- und Burgpfarrer Bischof Dr. Laurenz Mayer statt, bei welcher die neugeborene Erzherzogin die Namen Marie Elisabeth Theresese Philomena Ignatia erhielt. Taufpamhin war Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie, vertreten durch Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionsraths bekleideten Hofrath im Ministerium des Innern Dr. Josef Wolf den Ritterstand mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. den Statthalterei-Vizepräsidenten der Statthalterei in Zara Alfons Pavič von Pfaunthal anlässlich der erbeten Uebernahme in den dauernden Ruhestand das Commandeurekreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. November d. J. dem mit dem Titel eines Baurathes bekleideten pensionierten Oberinspector der österreichischen Staatsbahnen Franz Schmarada das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Redacteur der Fachzeitschrift „Oesterreichische Eisenbahnzeitung“ Doctor Franz Sillischer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Sirmione.

Von Ewald Hause in Maderno am Garda.
(Schluß.)

Vor uns ist eine alte breite Gasse; Karren und Wagen stehen an den schwarzen Häusern; die eine Seite ist hell, die andere wie verschlafen. Hinten sind die Zinnen von Silber nieder; der Himmel ist ein Feld von Sternen; die Luft thut auch das ihrige. Wir sind schon halb auf dem Wasser, so kommt es uns vor. Das ist anders, als in der Stube hocken; Gedanken kommen einem in den Kopf. Vater und Sohn haben Mäntel voller Flecke, die Fücher um den Hals und an den Füßen dicke Pantoffeln. Wenn sie so viel Silber hätten wie wir, was ihnen der Mond gibt, würden sie genug haben, als wir im Wasser, so spielen die Wellen bis zum Fischkasten. Weinade wie Reif in der Sonne glänzen die Büschel auf dem Rohre. Das ist halb Licht, halb Schatten, und die Fledermaus fliehet von Traume. Giuseppe und Felice wissen nicht, still und fast warm ist es, wie der Mai im Meer. Felice rudert in den Canal, der Sirmione zur Insel macht. Es kommt die Felsenburg mit ihren Thürmen, Zinnen, Wieheln. Sie wird weiß; selbst

Den 25. November 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück der italienischen und polnischen, das LXXII., LXXV. und LXXVII. Stück der italienischen, das LXXVIII. Stück der kroatischen und italienischen, das LXXIX. Stück der italienischen und das LXXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. und 24. November 1901 (Nr. 270 und 271) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:
- Nr. 46 „Posol z Podhori“ vom 16. November 1901.
 - Nr. 47 „Hlasy ze západni Moravy“ vom 15. November 1901.
 - Nr. 480 „Il Popolo“ vom 16. November 1901.
 - Nr. 83 „Radikální Listy“ vom 16. November 1901.
 - Nr. 46 „Naso Snahy“ vom 15. November 1901.
 - Nr. 46 „Nordmährische Rundschau“ vom 17. November 1901.
 - Nr. 511 „Stowo polskie“ vom 1. November 1901.
 - Nr. 315 „Napród“ vom 16. November 1901.
 - Nr. 316 „La Tribuna“ ddo. Rom, 14. November 1901.
 - Nr. 1169 „Avanti!“ vom 18. November 1901.
 - Nr. 90 „Der Tiroler Wastl“ vom 17. November 1901.
 - Nr. 22 „Unerfälschte deutsche Worte“ vom 16. November 1901.
 - Nr. 7 „Sądeczanie“ vom 16. November 1901.

Mit Beschlag wurde belegt über Veranlassung der k. k. Staatsanwaltschaft Prag die Nummer 44 der in Berlin erscheinenden periodischen Druckschrift „Das kleine Witzblatt“ vom Jahre 1901 nach § 305 St. G.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.
Laibach am 22. November 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Küstenschutz in Frankreich und England.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Corr.“: Die Schwierigkeiten und die Aussichten eines Angriffes und der Vertheidigung der Küsten Frankreichs und Englands sind seit langer Zeit nicht so andauernd Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen wie jetzt, nach den diesjährigen großen Flottenmanövern der beiden Mächte. Für einen Krieg zwischen England und Frankreich, so heißt es, hätte man in erster Linie die beiderseitigen Befestigungen im Aermelcanal und sodann erst diejenigen Frankreichs im Atlantischen Oceane und im Mittelmeere in Betracht zu ziehen. Man ist nun auch in Frankreich noch lange nicht darüber einig, welchen Wert für Angriff und Vertheidigung die großen

Werke von Brest, Cherbourg, Rochefort und Orient haben werden, trotzdem das Parlament dafür erst kürzlich 29, resp. 27 und 8 Millionen und 850.000 Francs bewilligt hat. Eine große Anzahl von Leuten in Frankreich vertritt noch heute die Ansicht des Admirals Aube, daß Cherbourg kein Geldopfer wert sei, weil es infolge seiner natürlichen Lage und Beschaffenheit im Ernstfalle gegenüber den modernen, großkalibrigen Schiffsgeschützen nicht viel mehr als ein Stugelfang sein würde. Der Angriff der Panzerdivision des Nordgeschwaders bei einer Uebung zu Beginn dieses Jahres hat dieses Bedenken als berechtigt erwiesen, denn nach Schiedsrichterspruch gelang es der Division bei jener Gelegenheit, erst das Feuer der Forts von Digue und Chavaignac zum Schweigen zu bringen, dann nacheinander sämtliche Batterien zu überwinden und schließlich die feindlichen Torpedoboote unschädlich zu machen, so daß in Wirklichkeit der Widerstand dieses starken Küstenplatzes gebrochen worden wäre. Ganz anders lauten dagegen die Nachrichten über die wiederholten Angriffsbübungen auf Brest, bei denen es bisher noch niemals gelungen ist, diese überaus starke Vertheidigung zu überwältigen. Selbst einem so geschickten See-Officier, wie es Admiral de Maigret ist, war es bei dem kürzlich unternommenen Versuche, mit dem Nordgeschwader die Hafeneinfahrt von Brest zu erzwingen, nicht möglich, eine siegreiche Entscheidung herbeizuführen, wenn es auch anfangs schien, daß das Feuer seiner Panzerdivision das Fort Duclern vernichten und er damit wenigstens einen Theilerfolg erringen werde. Die Aussichten für einen erfolgreichen Angriff auf irgendeinen Punkt der befestigten Nord- und Westküste Frankreichs werden übrigens mit der Zeit immer ungünstiger werden. Die Neueintheilung der Feldartillerie der französischen Armee veranlaßt nämlich sehr umfangreiche Dislocationsveränderungen, bei denen der bisher nicht genügend berücksichtigten Vertheilung der Truppen zum Zwecke des Küstenschutzes in höherem Maße als bisher Rechnung getragen werden soll. Insbesondere sollen solche Erwägungen an der Westküste maßgebend sein, da hier auf der weiten Strecke von Brest bis nach Bayonne nur zwei Armeecorps untergebracht sind, im Unterschiede zu den nördlichen Departements, wo fünf Armeecorps stehen. Frankreich wird gewiß nicht den großen strategischen und politischen Fehler begehen, nicht an diesem seinem starken

halb Blau und Schwarz, der Niese. Die Sterne sind ihm zu Füßen gefallen, sie liegen wie in Eis. Der Himmel will in den See kommen; alles wird Licht bis zum Thore von Nago, so täuscht die Nacht.

Da sagt Giuseppe zum Felice, er solle an die Punta fahren. Sonst hat er nichts zu sagen.

Felice thut, was man ihm befiehlt, er rudert der Spitze zu, die sich nach dem Norden sehnt, wo Berge in Schnee versinken. Langsam geht es an Mauern und Felsen hin; Acker mit Oliven sind darüber und das alte Kirchlein, das alles sieht, was unter ihm vor sich geht, es ist noch immer nicht eingefallen. Jetzt glänzt es, und ein paar Steine erzählen, wie es war, als die Römer beteten. Dann leuchten die Oliven; die Blätter sind unten sowieso von Silber und die Stämme Männer in Stiefeln, so gespalten und schwarz sind sie. Aber bei uns im See kommt eine silberne Pfeife nach der anderen. Felice rudert durch die Rohre über die Platten und Steine, wo am Tage der Giovanni die Bosi fängt, die darunter stecken. Jetzt weint der Giovanni; es ist ihm nun auch die Mutter gestorben, und er ist erst zwölf Jahre alt.

Die Barke ruht. Der Alte will fischen, er läßt die Schnur in das Wasser. Ueber dreißig Meter läßt er sie hinab. Dann wieder und wieder. Endlich flucht er. Auch Felice verjuchte sein Glück; nicht die kleinste Forelle gibt es. Aber wo Catullus mit Lesbia lustwandelte, besucht der Mond die kleinen grünen Vögel, die auf den weißen Zweigen unter den weißen Blättern träumen wie die Barbarina auf dem Meas. „Andiamo!“ sagt der Alte und brummt etwas in den Bart, der noch silberner als vorher ist, so flü-

Küstenstraße festzuhalten. Frankreich verfolgt, sowie es an seiner Nord- und Westküste stark und widerstandsfähig bleiben will, im Süden und an der Nordküste Afrikas die gleichen Zwecke. Es ist aber hierüber schon so viel geschrieben worden, daß der Vollständigkeit halber nur noch gesagt zu werden braucht, daß der Hafen von Toulon so gut wie uneinnehmbar ist und man nur seine active Vertheidigung durch Vermehrung der dort stationierten Torpedobootsflotten noch erhöhen will. Der Schutz von Marseille ist dagegen sehr gering und die Befestigungsanlagen auf Corsica sind in ihrem heutigen Zustande so gut als mehrlos, wie Admiral Gervais' Angriff auf Ajaccio am 27. Juli d. J. nachgewiesen hat. Doch auch an diesen Plätzen ist man eifrig an der Arbeit. Daß Bizerta ein Kriegshafen ersten Ranges werden wird und Mesfel Nebst als zweites Bollwerk an der Küste Afrikas in Aussicht genommen ist, wurde auch bereits gesagt, so daß sich aus dem Gesamtbilde ergibt, wie nach Ablauf weniger Jahre Frankreichs fortificatorische Stellung im Mittelmeere eine fast uneinnehmbare werden kann.

Im Verhältnisse zur Stärke und Ausdehnung der besetzten Anlagen an französischen Küsten hat England in letzterer Zeit nur wenig für seinen Küstenschutz gethan und sich scheinbar auch hierin, wie bei der Weiterentwicklung seiner Flotte, auf sein ruhmreiches Prestige vergangener Zeiten verlassen. Daß die Verhältnisse so liegen, geben übrigens viele einsichtige und patriotische Männer in England selbst zu, so daß es gar nicht noth thut, zum Beweise hiefür die mißlungenen und kostspieligen Angriffs- und Vertheidigungsübungen anzuführen, die in diesem und im vergangenen Jahre an der Südküste Englands abgehalten wurden. Nur ein Zwischenfall bei dem kurzen Angriffe auf Plymouth, wo die Küstengeschütze sämmtliche Torpedoboote der Vertheidigung vernichteten, sei erwähnt, denn er hat bewiesen, daß es auch nach dieser Richtung um den Schutz der Befestigungen schlecht bestellt ist. Dabei muß aber betont werden, daß die fortificatorischen Anlagen an der Südküste Englands an sich von besonderer Bedeutung dadurch sind, daß sie den Schutz der Hauptstadt des Landes, für die trotz aller Projecte und Geldbewilligungen so gut wie nichts geschehen ist, zu übernehmen haben und schon aus diesem Grunde in brauchbarem Zustande gehalten werden müßten. Für diesen Zweck sind die großen Festungsgruppen von Chatam-Grain an der Zwillingmündung der Themse und des Medway, ferner die von Dover, Portsmouth, Portland und endlich die von Plymouth zu unterscheiden. Keine dieser Befestigungen ist zur Zeit als vollendet zu bezeichnen; an der Themse- und Medway-Mündung wird noch an der Befestigung der die beiden Ströme trennenden Insel Grain gearbeitet; auch ein an der Straße nach Dover vorgeschobenes Fort ist eben erst in Angriff genommen worden. Der Kriegshafen von Dover mit seinen großartigen Befestigungsanlagen wird erst 1908 fertig sein; und auch bei Portsmouth-Spithead, bei Portland und bei Plymouth-Breakwater schreiten die Arbeiten nur langsam vorwärts. Die kleinen Befestigungsanlagen, die man auf den Canalinseln errichtet und die man ebenfalls zur Zeit noch vervollkommen, verdienen kaum Erwähnung, da sie trotz ihres offensiven Charakters schwerlich eine ernste

Bedeutung gewinnen werden. Daß danach England zur Zeit von seinen fortificatorischen Anlagen keinen hohen Schutz erwarten kann, dürfte kaum bestritten werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. November.

Die „Wiener Zeitung“ vom 23. d. M. publicierte eine Verordnung des Ministeriums des Innern, des Handels- und des Eisenbahnministeriums, betreffend die Herstellung und Verwendung von Calciumcarbid und Acetylen, sowie den Verkehr mit diesen Stoffen mit Rücksicht auf die Explosionsgefahr.

Das Ergebnis der Obmännerconferenz wird von den Wiener Blättern nahezu einmüthig als ein nicht unbefriedigendes bezeichnet. Trotz der Vorbehalte der einzelnen Parteiführer lasse sich doch aus allen Erklärungen der Schluß ableiten, daß keine Partei der Verathung des Budgets entgegengetreten wolle und daß sich alle zu einer weiteren Aussprache über die Differenzen geneigt zeigten. Die Entschiedenheit, mit welcher der Ministerpräsident Dr. v. Koerber die Nothwendigkeit eines kräftigen Parlamentes vertrat und die Folgen kennzeichnete, welche eine Störung des Ganges der Verhandlungen herbeiführen müßte, wird vielseitig Beifall gezollt und der Ernst dieser Mahnung wird mit Nachdruck hervorgehoben. Nur vereinzelte Stimmen verrathen eine skeptischere Auffassung und vermiffen positivere Resultate der Conferenz.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete der Finanzminister Dr. von Lukács den Staatsvoranschlag für das Jahr 1902. Die Bilanz desselben gestaltet sich, wie folgt: 992,204,074 Kronen ordentlichen Ausgaben stehen 1,035,800,608 K ordentliche Einnahmen gegenüber. Es ergibt demnach die ordentliche Gebarung ein Plus von 43,596,534 K. Sinequas in Extra-Ordinarium 94,545,009 K transitorischen Ausgaben und Investitionen 51,069,410 K außerordentliche Einnahmen gegenüber, es ergibt sich daher ein Abgang von 43,475,599 K. Das Ordinarium und Extra-Ordinarium zusammengefaßt, stehen 1,086,749,083 K Gesamtausgaben 1,086,870,018 K Gesamteinnahmen gegenüber; das Endergebnis weist daher einen Ueberschuß von 120,935 K auf, welcher um 85,055 K höher ist als der durch die Legislative für das Jahr 1901 mit 35,880 K festgesetzte Ueberschuß. — Der Finanzminister unterbreitete gleichzeitig eine Indemnitäts-Vorlage für vier Monate.

Nach einer Meldung aus Kanea läßt ein Artikel der „Patrie“ darauf schließen, daß man sich in den dortigen leitenden Kreisen mit der Vertagung der endgiltigen Lösung der kretischen Frage bereits abgefunden hat. Das genannte, inspirierte Blatt führt aus, man könne damit zufrieden sein, daß die europäischen Mächte sich nun ernstlich mit dem Gedanken der Vereinigung Kretas mit Griechenland befreundet hätten und nur den Zeitpunkt und die Umstände für die Durchführung dieser Maßregel noch nicht für geeignet hielten. Die Verwirklichung der Wünsche des kretischen Volkes hänge zudem mit Interessen des gesammten Hellenismus zusammen, und wenn etwa die Durchführung der Union nur im Falle

gleichzeitiger Concessionen in Macedonien an die nationalen Gegner des Hellenismus möglich sein sollte, so erscheine vielleicht vom gesammthellenischen Standpunkte ein Aufschub der Union auf günstigere Zeiten sogar heilsam.

Tagesneuigkeiten.

— (Unsere Kleidung bei Nacht) — so hat der vor kurzem jäh aus dem Leben geschiedene berühmte Hygieniker Bettentöfer in München das Bett genannt. So selbstverständlich es den meisten Menschen erscheint, ihre Tageskleidung den verschiedenen Jahreszeiten nach Möglichkeit anzupassen, so wenig Verständnis zeigen sie, wenn es sich um die richtige Wahl dieser „Kleidung bei Nacht“ handelt. Viele Menschen wechseln — so führt der Kieler Kliniker Professor Quinde in der Zeitschrift „Die Krankenpflege“ aus — die Bettdecke, mag sie nun aus Federbett, Steppdecke oder sonst einer Hülle bestehen, überhaupt nicht mit der Jahreszeit, die meisten thun es nur in ganz ungenügendem Grade. Gewöhnlich liegt der Fehler darin, daß die Bedeckung zu warm gefaltet ist, und manch schlechter Schlaf hat allein darin seinen Grund. Allzu warme Bedeckung hat aber auch noch einen anderen Nachtheil im Gefolge; der schlafende Körper entleibt sich instinctiv der allzu warmen Hülle — kein Wunder, wenn sich dadurch eine empfindliche Erkältung einstellt. Ganz verkehrt ist es, zur unmittelbaren Decke Federbetten oder federgefederte Decken zu wählen; diese sollten immer nur als zweite Hilfsbedeckung dienen. Für die directe Bedeckung des Körpers nehme man stets eine einfache wollene oder Steppdecke, zumal diese ja auch viel besseren Schutz gegen zufällige Entblößung bei Bewegungen im Schlafe gewährt. Sehr häufig sind die Decken zu kurz; sie müssen so lang sein, daß sie an den Füßen umgeschlagen werden können und dennoch über die Schultern hinaufreichen.

— (Ein neues Mittel gegen lästige Werber.) Auf sehr eigenartige Weise ist ein junges Mädchen in Bordeaux einen unbequemen Werber um ihre Hand los geworden. Fräulein Lucie G. konnte es nicht mehr ertragen lassen, daß der junge Kaufmann Pibert ihr seine Gulbigungen darbrachte. Der Mann mißfiel ihr nicht geradezu, aber in der Stadt liefen allerlei schlimme Gerüchte über ihn herum, die sie mißtrauisch machten. Als Pibert sich erklärte, sagte sie ihm mit aller Höflichkeit: „Bitte, mein Herr, beweisen Sie mir doch Ihre gerichtliche Unbescholtenheit.“ — „Kleiner Schärer!“ erwiderte lachend Pibert, sehr sich aber doch am nächsten Morgen an den Schreiber richtete an den Staatsanwalt von Paris, wo er geboren war, ein Gesuch um Ausfertigung des verlangten Zeugnisses. Der junge Mann hatte wohl kein reines Gewissen, aber eine gerichtliche Strafe hatte er in der That noch nicht erlitten. Die Antwort des Staatsanwaltes lautete dahin, daß Pibert Zeugnisse, wie das von Pibert verlangte, nicht durch die Überüberfahrt, sondern nur dem Antragsteller persönlich übergeben werden können. Mit dem nächsten Zuge reiste Pibert nach Paris, meldete sich bei Gericht und — wird sofort in Untersuchungshaft genommen. Man theilt ihm mit, er sei in contumaciam zu fünf Jahren Gefängnis wegen Betrug verurtheilt. Pibert erhob Einspruch und hatte infolgedessen damit Erfolg, daß die Strafe auf 18 Monate Gefängnis herabgesetzt wurde. Diesemal sagte Pibert nicht mehr „Kleiner Schärer“, aber Fräulein Lucie G. . . . gilt seither in Bordeaux als das geschickteste Mädchen.

— (Amerikanische Wetten.) Aus Newport wird geschrieben: „Die Gesamthöhe der aus Anlaß der New Yorker Mahorwahl abgeschlossenen Wetten wird auf viele Millionen Dollars geschätzt. Wetten gehört hier zum Rüstzeuge der Parteipolitik, und derjenige Politiker, der seinem Vertrauen zum Wahlsiege seiner Partei nicht in entsprechenden Wahlwetten sichtbaren Ausdruck geben würde, konnte seiner Parteisache nicht wenig schaden. Die Demo-

Die alte Tante.

Erzählung von Gustav Rehsfeld.

(17. Fortsetzung.)

„Tante,“ sagte er, einem plötzlichen Gedanken Worte verleihend, „ich sah da im Stalle unten ein prächtiges Reitpferd, von dem der Stallknecht sagte, es sei das Zhrige! Ist das auch noch aus der Vergangenheit geblieben und geschieht auch das aus Pietät, daß Sie es mitunter besteigen? Weiläufig — das Thier scheint mir sehr feurig — ich glaube, Sie wagen viel, wenn Sie darauf reiten!“

Die Baronin schrak zusammen und wandte sich ab.

„Wah,“ sagte sie unsicher, „was hat nur der Rebe wieder geschwatzt? Ich und reiten — ist ja lächerlich! Welche Idee!“

„Na, also!“ versetzte Lothar triumphierend. „Wenn Sie es nicht sind — und das wollte ich nur wissen — dann ist es eine andere, eine Zingere, aus deren Existenz hier Sie ein Geheimnis machen und die Sie mir doch verrathen müssen!“

„Wenn ich will!“ betonte die Baronin, ihn herausfordernd ansehend.

„Ich erfahre es doch!“ versicherte er ihr siegesgewiß.

„Von mir nicht!“ trockte sie ihm.

Lothar lächelte, verneigte sich tief und gieng auf sein Zimmer. Die Baronin sah ihm nach, bis er verschwunden war; dann seufzte sie tief auf, ohne selbst den Grund zu wissen, und suchte ihren Salon, das

wolle sich der See rächen, und wo das Mondenlicht in Dünsten spielte, thürmt sich eine Wand auf; sie wird zur Mauer, die Beschiere verdeckt und ist schon hinter uns her. Zimmer weiter kriecht das Ungeheuer, selbst hin zum Monde. Kalt und finster wird es. Alles wird im Handumdrehen anders, Wasser, Luft, Himmel; nur der Monte Baldo ist frei.

Felice rudert wie ein Meerthier mit zwei Flossen; Furcht kennt er nicht, und die Hand ist hart. Schlag auf Schlag gibt es. Wir tanzen mit der Barke. Wie getrieben geht es weiter, der Nebel hat uns beinahe eingeholt. Eine Stunde ist uns eine Ewigkeit; der Wind schneidet wie mit Messern.

„Ci vuol un po' di pazienza“, sagt der Alte, wie ein Eisbär rudern.

Noch eine Viertelstunde, und über dem Striche grüßt der Mandelbaum hinter Mauern und Dächern wie am Morgen die Sonne, die nicht kommen kann. Es ist, als ob er mit uns tanzte und sein Rosa und Weiß in die Luft wolle. Der Wind ist schon längst da; Blüte auf Blüte fällt, so reizt es, und als wir beim Fels sind, ist er ein Leppich. Der See stürmt. Rings um Sirmione ist er grün wie Malachit; darum schließt sich ein Blau, wie es kein Smaragd der Welt hat. Dieses Toben und Spritzen, und wie die weißen Zähne aus dem Grün und Blau hinausgehen!

Dann ist der Nebel da; schwarz, naß und kalt wird alles, jede Spalte füllt er; er frisst, was er kann. Am liebsten möchte er alles umbringen. Aber als wir so stehen und den Kampf verfolgen, hat Felice schon sein Geld, und er weiß, was er damit machen wird!

thet das Licht. Es geht hinüber. Weit geht es, wo die Punta di San Bigilio wie eine weiße Insel ist. Sirmione wird kleiner und kleiner; endlich ist die Halbinsel ein Strich.

Wir sind auf Silber. Der Mond ist groß, und sein Bild im See, als solle es fortan Frieden geben. Aber der Mensch braucht den Fisch. Die Barken und Männer von Sirmione, Lazise, Bardolino, Garda, Torri, und woher sie alle sind, sind Flecke auf dem Silber. Der See muß hell bis auf den Grund sein; vielleicht fahren die Forellen unter uns hin. Vielleicht haben sie ein Fest und wollen tanzen, oder macht der Hunger sie glauben, daß es Tag sei?

„Dio!“ ruft Felice.

„Wird nichts sein!“ sagte der Alte, dann läßt er selber die Schnur in die Tiefe. Felice zieht und zieht.

„Diesmal ist's was!“ ruft er, der Vater zieht auch. Wir können es nicht erwarten.

„Ostia!“

„Per Bacco!“

Felice hat eine Forelle von acht Kilo, der Alte eine von fünf; auf so viel schätzt er sie.

„Che, che!“ macht er, und Felice steckt sie in den Kasten, der in der Barke ist, und wirft wieder die Schnur; der Alte auch, das Glück will nicht enden. Forellen haben wir, daß der Kasten voll ist, ehe der Morgen kommt; auch Tenke gibt es.

Der Alte zählt: „26 Kilo Forellen, 18 Tenke“, und rechnet, wieviel das macht. Felice lacht, daß sein Gesicht breit wie eine Schüssel wird.

Aber auf einmal kommt ein Stoß von unten, als

taten dürften diesmal gewaltige Beträge verloren haben. Eroder, der nunmehr glücklicherweise abgethane Führer der Reporter Demokraten, soll eine Viertelmillion Dollars verloren haben, wenn der schlaue Fuchs sich nicht wieder heimlich gebet hat, wie es anlässlich der letzten Präsidentenwahl der Fall gewesen sein soll. Ein Kleiderfabrikant wettete mit verlor 300.000 Dollars gegen 250.000 auf den unterlegenen Candidaten Shepard, ein Malter 100.000, ein anderer 160.000 Dollars. Ein Fleischer an der zweiten Avenue nahm eine Hypothek auf seinen Laden auf, um eine Wette von 15.000 Dollars eingehen zu können, die er auch gewann. Als größter Gewinner wird der Politiker Wheeler genannt, der 550.000 Dollars gewonnen haben soll, andererseits 300.000 bis 150.000 Dollars. In das Kapitel der curiosen Wetten gehört jene junge Dame aus dem Westen, eine bekannte Schönheit aus Detroit, die vor wenigen Wochen, im Herrensattel reitend, den Broadway, gefolgt von einer großen Schar Neugieriger, hin- und zurückreitend zu rücklegen mußte, sie hatte eine Wette auf den Sieg der „Shamrock“ bei den Wettfahrten um den American Cup verloren, und der erwähnte Ritt war der Preis der Wette.

Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

Der Phonograph hat bisher eigentlich eine geringe praktische Anwendung gefunden, eine solche Anwendung würde jedoch werden, wenn der Plan eines französischen Sprachlehrers zur Ausführung gelangt. Nach diesem Plane sollen fremde Sprachen mittelst des Phonographen gelehrt werden. Besondere Phonographen-Zylinder sollen hergestellt werden, die gewisse Lehren und Conversationsstücke in musterhafter Aussprache enthalten. Diese Phonogramme gehen als Hilfsmittel Hand in Hand mit einem Lesebuche, welches in Sectionen abgetheilt ist, und in welchem jede einzelne Section die genaue syntaktische und grammatikalische Erklärung für den zugehörigen Phonographen-Zylinder enthält. Der Schüler, der nach dieser Methode lernt, hat also sozusagen seinen Lehrer stets bei sich, von welchem er sich die Section so oft wiederholen lassen kann, bis er sie völlig innehat. Man kann es dieser Methode nicht absprechen, daß sie von großem Werte für den Unterricht in fremden Sprachen werden kann.

Während die Annalen der Aeronautik eben noch eine Bereicherung durch die Erfolge des Santos Dumont erfahren haben und der Erfinder Krebs für den nächsten Sommer große Erfolge in Aussicht stellt, bereitet sich in Frankreich der Generalstabsmajor Renard vor, die ersten Versuche mit dem von ihm erfundenen Luftschiffe zu machen, welches in seiner Manövrierfähigkeit gegen den Wind jenes Santos Dumonts weit übertreffen soll. Die Einzelheiten über dieses neue Schiff werden bis jetzt noch streng geheim gehalten. Zum Beispiel kann soviel mitgeteilt werden, daß der Motor von Major Renard hatte sich für jene erste Fahrt gleich eine bedeutende Aufgabe gestellt. Er will die Strecke Rouen-Meudon und zurück — 270 km — in bestimmter Zeit zurücklegen, ohne während der Fahrt auch nur einmal anzuhalten und ohne die vorbestimmte Geschwindigkeit wesentlich zu ändern.

Die London-Central-Bahn, die jüngste der elektrischen Bahnen Londons, hatte ziemlich Schwierigkeiten zu überwinden, um die Vibrationen, die durch den Verkehr der Züge herbeigeführt wurden, hintanzuhalten. Diese Erschütterungen, welche die anwohnenden Hausbesitzer mit Besorgnis erfüllten, hat wohl aus der besonderen Natur des Bodens zu erklären, durch den der Tunnel geführt wurde. Anfänglich wurden verschiedene Mittel versucht, die jedoch nicht zu den gewünschten Resultate führten. Man dachte sogar schon daran,

den ihrer Vorgängerin, wieder auf, um daselbst ungestört — an ihren Reffen zu denken.
 „Gegen Abend war es und ungewöhnlich warm. Auf Zureden ihres besorgten Reffen hatte die Baronin das dumpfige Gemach verlassen und sich, von der maliziösen Fanchette wohl in Shawls und Decken verpackt, auf der Terrasse installiert, woselbst Lothar durch Anbringung mehrerer Schutzwände ein — wie er versicherte — vor jeder Zugluft geschütztes Plätzchen geschaffen hatte.
 Nach einer gleichgiltigen Conversation begann Lothar plötzlich:
 „Ihr Mädchenname war Thusnela Britting, nicht wahr, liebe Tante?“
 „Ganz recht!“ versetzte die Baronin, unmerklich lächelnd.
 „Ich denke nämlich soeben an Ihr herrliches Porträt!“ fuhr er fort. „Hoffentlich lassen Sie sich erweilen und schenken es mir zum Abschiede. Was ich sagen möchte: Im Grunde entspricht der sonst ja sehr wohlklingende Name Thusnela diesem pikanten, süßen doch feurigen Bilde, dem reizenden, schelmischen Lächeln, den abetungswürdigen Wädchen, die sich auf der Kabasterstirn kräuseln, nicht. Ich würde eher für Lizzy, Käthe, Betty, Ilse, Else —“
 „Höre auf, höre auf, ich bitte dich!“ rief die Baronin lachend. „Leider gab man mir nun einmal diesen Namen, also mußt du dich damit abfinden. Sprechen wir von etwas anderem!“

das Sprague'sche System der mehrfachen Motoreinheiten anzuwenden, doch hätte dies zu große Umgestaltungen des Betriebesmaterials erfordert. Es gelang nun, die Motoren an den elektrischen Locomotiven so anzuordnen, daß eine Compensation der Stöße, welche die Vibrationswirkungen herbeiführten, erzielt wird, so daß nur eine Umgestaltung der Locomotive stattzufinden hat, um den Betrieb vibrationslos zu machen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern Seine Excellenz den Herrn Landspräsidenten Freiherrn von Hein in Audienz empfangen.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Se. Majestät der Kaiser dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Umlegung der Bezirksstraße zwischen Werschnin und Prečna, die Allerhöchste Sanction erteilt.

(Personalnachrichten.) Der Commandant der 56. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor Bernhard Edler von Baldaß, ist am 24. d. M. nachts von Graz nach Laibach zurückgekehrt. — Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Lieutenant Victor von Latscher, Commandant der 22. Landwehr-Truppen-Division, ist gestern vor hier nach Triest abgereist.

(Militärisches.) Dem Hauptmanne erster Classe Johann Tobel des Landwehr-Infanterie-Regiments Alagenfurt Nr. 4 wurde der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben.

(Von der städtischen Artillerie-Kaserne.) Die Artillerie-Kaserne, welche in Folge nothwendiger Adaptierungen seit dem Monate August d. J. mit Ausnahme eines kleinen Detachements zum größten Theile unbesetzt war, ist nun wieder von allen Batterien des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 7 bezogen worden. Die Mannschaft und die Pferde dieses Regiments waren seit der Rückkehr von den Schießübungen in Gurtsfeld und den diesjährigen Manövern in der alten Ruschak-Kaserne und der gedeckten Reitschule in der Tirnauer Vorstadt, sowie in der städtischen Cholera-Parade untergebracht. — Mit Rücksicht auf die eingetretene ungünstige Witterung, die in den vorerwähnten Objecten empfindlich fühlbar gewesen wäre, ist die vollzogene Ueberführung allen Theilnehmern gewiß willkommen.

(Von der elektrischen Straßenbahn.) Der bis 9¼ Uhr abends andauernde Wagenverkehr von der Stadt zum Südbahnhof ist als ein mangelhafter zu bezeichnen, da bis zur 10. Stunde von allen Linien noch Personenzüge einlaufen, deren Passagiere, statt einen elektrischen Wagen benützen zu können, den Weg vom Bahnhof in die Stadt zu Fuß zurücklegen müssen. Die Betriebsunternehmung dürfte durch die Verlängerung des Wagenverkehrs auf der erwähnten Linie nur gewinnen.

(In das fürstbischöfliche Seminar.) wurden 13 Zöglinge aufgenommen, und zwar: Johann Borstnar aus Kranja Peč, Nikolaus Jamšek aus Gorica, Matthäus Kozelj aus Theinich bei Stein, Alois Kralj aus Werschnin, Andreas Dreher aus Krassce (Pfarre Moräutsch), Andreas Dšelj aus Dragozajen (Pfarre Flobnig), Alois Perke aus Krainburg, Josef Prežern aus Smolenja Vas (Pfarre St. Michael bei Rudolfswert), Vladimir Prijatelj aus Rudolfswert, Johann Katalj aus St. Peter bei Rudolfswert, Johann Strubelj aus Peč (Pfarre Polih), Josef Znidarsic aus Cesta (Pfarre Gutenfeld).

(Vortragsabend.) Der slovenische Alpenverein veranstaltet morgen, am 8. Uhr abends, in den Restaurationslocalitäten des „Marobni Dom“ einen Vortragsabend. Auf dem Programme befindet sich: „Ein Tag in der Grintabecgruppe“, vorgetragen vom Herrn Dr. Tominsel.

„Tante, geben Sie der Wahrheit die Ehre! Die Photographie ist ganz neu, und wie ich mich jetzt erinnere, entspricht das, was man vom Kleide sieht, keineswegs der Mode, die vor fast einem halben Jahrhundert herrschte. Wer ist die Schöne, deren Bild Sie mir so hartnäckig verweigern? Wer ist das Original?“
 „Das Original war ich einst!“ versetzte die Baronin spöttlich. „Damit mußt du dich eben abfinden! Und was deine sinnreiche Bemerkung betrifft der Mode anbelangt — ei, nun, sollte es dir nicht bekannt sein, daß die ewig wechselt? Wir trugen uns in jenen alten Zeiten wie heute! Bist du nun zufriedengestellt?“
 „Nein, denn ich weiß das genau, daß die Haartracht damals ebenfalls eine andere war! Tante, Sie moquieren sich über mich!“
 „Schredlicher Mensch! Wirst du bald aufhören, mich zu quälen? Du langweilst mich! Ich kann dir nur sagen, daß ich das Original bin und daß das Bild sehr alt ist! Begnüge dich doch damit und sprich nun endlich von etwas anderem!“
 „Von etwas anderem! Sie haben gut reden! Jeder spricht von dem, was ihn interessiert, und mich interessiert momentan nun einmal nur dieses Bild!“ entgegnete Lothar lachend. „Kann ich dafür, daß dieses Gesicht mir nun einmal so ausnehmend gefällt? Ueberdies — Sie tragen die Schuld!“
 „Ich? Inwiefern?“
 „Sie haben gestern gesagt, Sie beabsichtigen, mir eine Frau zu verschaffen, nicht hässlich, gutartig, vermögend! Tantechen, ich fasse Verdacht!“

(Das Panorama International) bringt in dieser Woche eine neue Serie von herrlichen Ansichten aus der Pariser Weltausstellung. Auf dieses Kunstunternehmen, das sich verbiennterweise eines stets zunehmenden Besuches erfreut, sei hiemit zu wiederholtenmalen aufmerksam gemacht.

(Die Heimatsberechtigung in Laibach.) Die Zahl der bisher in den Gemeindeverband von Laibach aufgenommenen Personen beträgt 1150.

(3 m städtischen Volksbade) wurden vom 20. October bis 16. November insgesammt 1473 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 1247 (davon 878 Douche- und 369 Wannenbäder), für Frauen 226 (davon 30 Douche- und 196 Wannenbäder).

(Drohende Gefahr für Gärten.) Zu den schädlichsten Raupengattungen gehört der Schwammspinner (Liparis dispar), welcher eben wieder droht, sich in unsere Gärten einzunisten und eine Plage derselben zu werden. Er ist ziemlich groß, hat einen dicken Kopf und ist daran leicht zu erkennen, daß er an den oberen ersten fünf Ringen seines Leibes blaue, an den folgenden rotthe Perlflecken zeigt. Ende April oder Anfangs Mai erscheint er an den Obst- und Waldbäumen und frisst dieselben ganz, so daß sie wie im Winter laublos aussehen und man veranlaßt wäre, sie als abgestorbene zu betrachten. Die Fressluft dieser Raupenart ist ungeheuer, der Schaden, den sie anrichtet, sehr bedeutend; dieserwegen muß der Gärtner im eigenen Interesse dafür sorgen, daß er diesen Schädling, wenn er sich zeigt, mit aller Sorgfalt ausrottet. — Vor etwa sieben Jahren zeigte er sich an den Lindenbäumen der Allee in der Kesselstraße und das Jahr darauf im Garten der k. k. Lehrerbildungsanstalt. — Es kostete viel Mühe und Ausdauer, aber auch nicht unbedeutende Geldauslagen, um den Schädling zu vertreiben. Seitdem war er nur an den Lindenbäumen der Allee der Kesselstraße zu sehen und ist dort alljährlich zum großen Theile vertilgt worden. Im heurigen Jahre ist die Ausrottung unterblieben; infolgedessen sind an den dortigen Bäumen zahlreiche Brutanlagen bemerkbar, die auch in den benachbarten Gärten zu finden sein dürften; wenigstens sind solche in den Gärten beim Südbahnhofe gesehen worden. Es ist nun Gefahr vorhanden, daß sich dieser Schädling im nächsten Frühjahr zahlreich vermehrt und sein Vernichtungswert an den Bäumen fortsetzt. Um diese Gefahr von den Gärten abzuwenden, wollen die Gartenbesitzer bedacht sein, die Brutanlagen sorgfältig aufzusuchen und zu vernichten. Das Weibchen legt nämlich an die untere Seite der Baumäste oder an rauhe Mauern die Eier und überzieht sie mit einer braunen Wolle, so daß sie wie ein braungelber Schwamm aussehen und schon aus einiger Entfernung bemerkt werden können. Solcher Ablagerungen sind an den Alleebäumen der Kesselstraße etliche zu sehen. Die Gartenbesitzer sollten nun im Herbst, oder dann im Frühjahr im Garten nachsehen und die etwa vorgefundenen Eier sammeln und verbrennen. Nur dieses Vorgehen kann die Bäume von der drohenden Invasion des Schwammspinners retten; sind die Raupen ausgekrochen, so können sie nicht mehr vertilgt werden.

(Manhart-Höhlen.) Aus Raibl wird der „Alagenfurter Zeitung“ geschrieben: In letzterer Zeit war wieder einmal von den Manhart-Höhlen, von denen man seit mehr als dreißig Jahren kaum etwas hörte, die Rede. Wie Höhlenforscher erzählten, befindet sich der Eingang in das Innere des Manhart fast in der Mitte der Riesenpyramide, unter der sogenannten „rothen Wand“, und ist schwer zugänglich. Man geht ober kriecht ungefähr vierzig Meter durch einen stollenartigen Gang, an dessen Ende aus einer geräumigen Höhle mehrere Abgründe entgegengähnen, in die man nur mit Hilfe von Seilen und unter Anwendung der größten Vorsichtsmaßregeln eintreten könnte. Hinuntergeworfene Steine sollen erst nach einer ziemlich langen Zeit auffallen. Man glaubt, daß sich in der Tiefe stehendes Gewässer befindet. In den weiten Räumen sollen auch Tropfsteine zu sehen sein. Ein nahezu achtzigjähriger Herr, der

„Und ungefähr so alt wie du, hatte ich noch hinzugefügt!“ spöttelte die Baronin. „Und dein Verdacht, wenn man fragen darf?“
 „Tante, jenes Bild — es ist jenes junge Mädchen, welches Sie für mich bestimmten, und Sie streiten jetzt nur dagegen, um mich später desto mehr zu überraschen! Habe ich recht?“
 „Nein, du neugieriger Mensch! Jetzt aber verjähne mich endlich mit deinen Fragen und Anspielungen!“
 „Gut — wie Sie wünschen!“ erwiderte Lothar mit scheinbarem Ernst, während es in seinen Augen vor Wuthwillen leuchtete. „Schließlich ist es ja auch gleich, da ich morgen früh abzureisen gezwungen bin! Jenes Bild — es wird mir immerdar vor Augen schweben. Ich fühle, ich weiß es: Nur das Original könnte ich lieben! Da es nicht mehr für mich zu haben ist, sterbe ich einst unbeweibt — ich schwöre es hiermit!“
 „Was, du willst morgen schon abreisen?“ rief die Baronin aus. „Das geht nicht, du mußt noch einige Zeit, wenigstens einige Tage noch, hierbleiben! Hast du denn einen so kurzen Urlaub genommen?“
 „Das nicht!“ sagte Lothar sehr schwermüthig. „Aber ich müßte mich hier vor Sehnsucht nach meinem unerreichbaren Ideal verzehren — ich würde vor lauter Sehnsucht ein zweiter Werther werden, und können Sie das einem Gardeleutnant zumuthen, beste Tante?“

(Fortsetzung folgt.)

auch die gruselige, obenerwähnte. Forschungskletterei vor Jahren mitmachte, erzählte folgende Sage: In alter Zeit sollen mehrere Udinefer von den Bewohnern von Oberbreith gefangen worden sein, als sie mit Säcken voll von goldhälliger Schlamm, die sie aus den Manhart-Höhlen brachten, nach Udine zogen. Ein beherrzter Oberbreith soll einmal einen von diesen Italienern auf der Manhart-Um angehalten haben, und weil er ihm nicht den Eingang zur Goldschlammstelle verrathen wollte, hätte er ihn an einen Baum, und zwar mit den Füßen nach aufwärts, gebunden. Der Italiener sei dann von einem Kameraden aus seiner verzweifelt Lage gerettet worden. Als der Oberbreith später einmal nach Udine kam, sei er von einem Fenster eines schönen Hauses aus von einem Herrn zu ihm zu kommen eingeladen worden. Als er zu ihm kam, sagte der vornehm aussehende Herr dem Erschrockenen eine Pistole an die Brust, und drohte, ihn zu erschießen. Nach einer Weile sprach er: „Nun siehst du, was das heißt, Todesängsten aussetzen!“ Dieser Herr soll jener Italiener gewesen sein, den der Mann aus Oberbreith an den Baum gebunden hatte. Interessant wäre es jedenfalls, wenn die Manhart-Höhlen eingehend untersucht würden. Vielleicht wäre es in touristischer Hinsicht auch von Nutzen!

(Urania-Theater.) Im Casino-Glaskalon fand gestern abends die erste Vorstellung des Urania-Theaters mit dem bereits gemeldeten Programme statt. Die erste Serie „Durch den Weitraum“ repräsentierte sich ansprechend und ließ uns von der Vorstellung Gutes erwarten. Auch die zweite Serie „Ein Spaziergang durch Paris“ brachte zahlreiche interessante Bilder, die man sich mit Wohlgefallen ansehen konnte, darunter aber auch einige, die man lieber gemißt hätte. Beide Serien wurden durch kurze Vorträge eröffnet. Die dritte Serie jedoch, den Freiheitskampf der Buren vorführend, wurde durch einen Vortrag begleitet, der ob seiner grenzenlosen — Raubtät allgemeine Heiterkeit erregte. Das Mißliche daran ist, daß als Verfasser desselben auf einigen Placaten Prof. A. Funtel fungierte, an den die Leitung des Unternehmens nur mit der Bitte um einen slovenischen Text herantreten war, in der angeblichen Absicht, so dann diesen Text auch in deutscher Sprache bearbeiten zu lassen. Der Text kam jedoch nicht rechtzeitig zustande, und so mußte zu dem vorgetragenen monströsen Texte gegriffen werden, der im Vereine mit einigen gar zu bunten Bildern das Seinige that, daß diese Serie abfiel. Sache des Unternehmens wäre es sicherlich gewesen, das Publicum von dieser Sachlage unverzüglich in Kenntnis zu setzen. — Heute wird der deutsche „Text“ nicht mehr zum Vortrage gelangen, sondern es werden lediglich die Titel der einzelnen Bilder genannt werden; der slovenische Text wurde dem Unternehmen aus naheliegenden Gründen vom Verfasser entzogen. — Unseres Erachtens können die erste und die zweite Serie auf wohlwollende Aufnahme rechnen, aus der dritten aber wären verschiedene Bilder zu eliminieren. Die Vorführung der Kinematogramme, die durchaus nicht auf der Höhe der Leistungsfähigkeit stehen, betrachten wir zumindest als ganz überflüssig.

(Zur Citalnica-Unterhaltung in Krainburg.) Der erste Schnee trug am Samstag auch einiges bei zur Hebung der wohligen Stimmung, die von Anfang in den gemüthlichen Räumen herrschte. Der Umstand, daß die Unterhaltung nur für Mitslieder des Vereines und dessen Freunde bestimmt war, beschränkte zwar die Zahl der Besucher, hielt aber die Unannehmlichkeiten, die ein kleines, übervolles Local mit sich bringt, fern. — Ueber die erste Programmnummer, die Aufführung des Lustspiels Dve tašči (Zwei Schwiegermütter) ist nur Lööliches zu sagen. Das Stück hat seine Eignung für derartige Gelegenheiten schon bewiesen. Der Titel ruft an und für sich alle die guten und schlechten Wiße auf diesem Gebiete wach; hier wird aber das Schwiegermutterelend eines jungen Ehepaars insofern auf die Spitze getrieben, als über dasselbe neben der Schwiegermutter auch noch die — Schwiegergroszmutter das Commando führt, bis sich endlich alles in Wohlgefallen auflöst und sowohl die Schwiegermutter und die Schwiegergroszmutter — heiraten. Gespielt wurde sehr frisch; die drei Frauenrollen lagen in schon bewährten Händen, den jungen Eheemann spielte auch ein alter Bekannter; wir wünschen, öfter zu begegnen. Ueberrascht hat uns der Darsteller des titelstüchtigen Arztes; diese nicht leichte Rolle erfordert Talent für Charakterdarstellung, und diese Forderung saßen wir erfüllt; und besonders zu loben ist, daß die hier gefährliche Klippe der Uebertreibung vermieden wurde. — Wie wir vernehmen, werden die Darsteller sich zu einem kleinen Ensemble zusammethun, was im Interesse unserer unterhaltungsarmen, aber doch unterhaltungsbedürftigen Stadt freudig zu begrüßen wäre. — An die Vorstellung schloß sich ein Tanzkränzchen, das erst in den Morgenstunden endete. Wenn die hiebei an den Tag gelegte Lust anhält, so kann man sich von den folgenden Unterhaltungen so manches versprechen. Allerdings bleibt bezüglich der Herrenwelt für diesmal zu betonen, daß die Quantität der Tanzenden zur Qualität der Tänzer in nicht ganz geradem Verhältnisse stand. — Die Abtheilung der Vaibacher bürgerlichen Kapelle spielte wader und fast ohne Pause.

(Fremdenverkehr.) In Senosetsch sind im Laufe der heurigen Frühjahrs- und Sommerszeit 64 fremde Parteien (65 männliche und 35 weibliche, zusammen 100 Personen) angekommen. Von denselben verblieben dortselbst 57 bis 3 Tage, 25 bis 4 Wochen, 6 bis 5 Wochen, 8 bis 6 Wochen, und 4 über 6 Wochen. Unter diesen Fremden waren: 20 aus Krain, 45 aus anderen österreichischen Provinzen, 5 aus den Ländern der ungarischen Krone, 5 aus Bosnien und der Hercegovina, 12 aus dem Deutschen Reich und 13 aus Italien.

(Verunglückt.) Am 16. d. M. zechten der beim Fesitzer Jakob Erzen in Zaboden, Gemeinde Dklich, als Müller bedienstete 40 Jahre alte Gregor Reje und der beim

Besitzer Jakob Erzen in Vanische als Knecht bedienstete Vincenz Golob im Gasthause des Andreas Telban in Zavelken. Nach 6 Uhr abends verließen die beiden das Gasthaus und begaben sich in die gegenüber stehende Mühle, in welcher sich der Knecht Anton Mrablja und ein Bauernbursche befanden. Gegen 10 Uhr wurde Reje ersucht, aus dem Telban'schen Gasthause einen Liter Wein zu bringen. Er machte sich auf den Weg, kehrte aber nicht wieder zurück. Tags darauf wurde Reje tot aus dem Wasser gezogen. Er hatte am Kopfe zwei Quetschwunden, welche er sich beim Kollern in dem felsigen Wassergraben zugefügt haben dürfte. Seitens der Gerichtscommission wurde festgestellt, daß Reje durch eigenes Verschulden den Tod gefunden hatte. Er ist, als er den Wein aus dem Telban'schen Gasthause holen wollte, auf der dortigen Brücke ausgerutscht, in den angeschwollenen Fluß gefallen und ertrunken.

(Todesschlag.) Am 18. d. M. gegen 7 Uhr abends giengen der Besitzer Anton Rabizar aus Raier und der Kleidermachergehilfe Franz Payer aus Svrtice ins Gasthaus des Johann Utranič in Retnje, Gerichtsbezirk Neumarkt, um dortselbst eine kleine Schuld zu begleichen. Ihnen schlossen sich auch der Kleidermacher Josef Rabizar, der Tischlermeister Johann Aljancič und der Schuhmacher Thomas Muzil an. Dieselben tranken beim Utranič drei Liter Wein und begaben sich gegen 1/28 Uhr nach Raier. Auf der Brücke über den Feistritzbach kam ihnen der Hufschmied Josef Kočar aus Retnje barsüchtig nach und verfehlte dem Josef Rabizar sowie dem Johann Aljancič einen Schlag über den Kopf, so daß beide zu Boden fielen und Josef Rabizar bewusstlos liegen blieb. Weiters verfehlte Kočar dem Muzil ebenfalls einen Hieb und entfernte sich. Muzil und Payer begaben sich hierauf auf die Suche nach dem Rabizar, fanden ihn in bewußtlosem Zustande und trugen ihn von der Brücke weg, worauf sie ihn mit Wasser begossen. Der Verfehlte starb jedoch schon nach einigen Minuten. Kočar wurde dem k. k. Bezirksgerichte Neumarkt eingeliefert.

(Aufgefundene Leiche.) Am 20. d. M. wurde am linken Saveufer nächst Kleče, Gemeinde Dolško, die durch das letzte Hochwasser angeschwemmte Leiche eines etwa 40 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden. Es wird vermuthet, daß dies die Leiche des am 17. d. M. beim Einsturze der Zwischenwässerbrücke im Sadeffusse verunglückten Arbeiters sei.

(Concurrenzverhandlung.) Wegen Behebung der Baugebrechen an den Pfründengebäuden der Religionsfondspfarre St. Marein, Bezirk Vaibach Umgebung, wird am 3. December in St. Marein eine neuerliche Concurrenzverhandlung stattfinden.

(Diebstahl.) Der Auszüglerin Maria Kufelj in Jezica bei Vaibach wurden auf ihre Sparcassbüchel 400 K durch unbekannte Thäter behoben. Sie gewährte dies erst vor einigen Tagen, als sie das Büchel hervorholte, um die angelautenen Finsen zu beheben.

(Nicolobabend.) Der hiesige Turnverein „Sokol“ veranstaltete am 5. December, um 8 Uhr abends, im Turnsaale des „Narodni Dom“ einen Nicolobabend, an welchem die bürgerliche Musikkapelle mitwirkte.

(Vergiftung eines Ehepaars.) Ein furchtbares Unglück ereignete sich am 22. d. M. nachts in Susat in einem neuerbauten Hause des Fiumaner Großhändlers Stefan Haramia. Im dritten Stocke des Hauses wohnt der Gerichtsnotar Franz Derencin mit seiner Frau. Nach 9 Uhr abends verspürten die beiden ein Uebelbefinden und bemerkten einen eigenthümlichen Dunst im Zimmer, weshalb sie die Fenster öffneten und nach dem Dienstmädchen riefen. Da sich dieses nicht meldete, gieng Frau Derencin in die Küche und fand daselbst das Mädchen ohnmächtig am Boden liegen. Der herbeigeeilte Arzt stellte sofort Wiederbelebungsversuche an und wandte auch bei Herrn und Frau Derencin die entsprechenden Mittel an, so daß sämtliche Personen alsbald außer Gefahr gebracht waren. — Im zweiten Stocke desselben Hauses wohnt der Schiffsmaschinist Karl Heislmeier mit seiner jungen Gattin. Gegen halb 8 Uhr morgens klopfte die Bedienerin des Ehepaars vergeblich an der Wohnungsthüre. Einige Bewohner des Hauses stiegen sodann durch ein Fenster in die Wohnung. Auf dem Bette lag die junge Frau leblos, einen Rosenkranz in den Händen haltend, und auf dem Boden der Gatte, gleichfalls ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Die ärztliche Hilfe kam leider bei beiden zu spät. — Bisher konnte die Ursache dieses Unglücks nicht ermittelt werden.

(Verhaftungen.) Der vacierende Tischlergehilfe Franz Kermelj aus Zwischenwässern brach am 24. d. M. nachmittags beim Hause des Matthias Strufelj in Slovica Nr. 3 die Fensterscheiben ein, schlich durchs Fenster in die Wohnung und entwendete mehrere Kleidungsstücke und eine silberne Uhr. Gestern früh wurde er von der Polizei verhaftet. Die gestohlenen Gegenstände wurden in seinem Besitz gefunden. — Am gleichen Tage wurde der vacierende Maurer Josef Zamsen von der Polizei wegen begangenen Diebstahles verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

(Gasthausexezess.) Am 23. d. M. abends entstand im Carman'schen Gasthause am Zabjel bei einer Tanzunterhaltung unter den Gästen ein Streit, der bald in eine Kauferei ausartete, wobei die Wirtin, welche den Streit schlichten wollte, von den Excedenten verletzt wurde.

(Feuer.) Am 23. d. M. vormittags gegen 9 Uhr entstand im Dachraume des Hauses Nr. 17 in der Jenkogasse ein Feuer, welches jedoch noch rechtzeitig bemerkt und von den Hausleuten gelöscht wurde.

(Cruert.) Der seit Anfangs October vom Elternhause abgängige Knabe Franz Sinkovec aus Brabče, Bezirk Adelsberg, wurde vor kurzem zustandgebracht. — ik.

(Schneefall.) Vom Samstag auf den Sonntag fiel sowohl im Gebirge als auch in der Ebene eine Schneemenge von 3 bis 10 cm. — Die Temperatur sank von + 4 Grad R auf — 1 Grad R.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Vor schwach besuchtem Hause fand gestern eine Wiederholung des lustigen Schwankes „Coralie & Comp.“ statt. Die Darstellung war flott und erzielte einen großen Heiterkeitserfolg.

(Neue Opern.) Im böhmischen Nationaltheater in Prag fand am 22. d. M. eine neue Oper des Orchesterchefs dieser Bühne Karl Kobarovic eine warme Aufnahme. Sie hat den Titel „Die alte Bleiche“; der Text ist nach der „Großmutter“ von Božena Nemcova bearbeitet. — In Ugram erlebte Samstag die dreitägige lyrische Oper „Marihon“ vom dortigen ersten Kapellmeister Srečo Albin ihre Erstaufführung. Das Werk wird als melodisch und wirkungsvoll bezeichnet, entbehrt aber des einheitlichen Stiles.

(Denkmal-Entüllung.) Vorgestern mit tags fand auf dem Friedhofe von Montmartre in Paris die Entüllung des Heine-Denkmales statt. Abg. Roste hielt namens des Wiener Denkmal-Comitès eine Ansprache, worauf der Literar-Historiker Deschamps in französischer und der Schriftsteller Dr. Max Nordau in deutscher Sprache die Bedeutung Heines würdigten.

(Von amerikanischen Bühnen.) Aus Newyork wird berichtet: Richard Mansfield, der bekannte amerikanische Schauspieler-Director, hat eine Neuerung eingeführt, die als eine Revolution in der Theater-Routine betrachtet werden kann. Er gibt gegenwärtig ein Stück, dessen Handlung am Hofe Georgs II. von England spielt. In diesem Stücke treten unter anderen drei französische Edelleute auf. Um nun den höchsten Grad von Realismus zu erreichen, hat Mansfield diese drei Rollen drei französischen Schauspielern anvertraut, die durchwegs französisch sprechen. Das Publicum versteht natürlich kein Wort von dem, was sie sprechen, aber die Snobs sind sehr zufrieden. — Eine Geburstagsfeier auf der Bühne veranstaltete jüngst die Ruffel-Truppe im Olympia-Theater zu St. Louis. Man feierte mitten in einem Stücke den achtzigsten Geburtstag der Schauspielerin Gilbert, die in dem Stücke eine Dammutterrolle spielte. Das Publicum bereitete der alten Großmutterrollen natürlich stürmische Ovationen. und Miss Ruffel wurde Glückwunschbesuchen hervorragender Künstler, wie Irving, Sarah Bernhardt, Coquelin und andere. Großmutter wurde dadurch so gerührt, daß sie in Ohnmacht fiel. Als sie sich wieder erholt hatte, spielte sie ruhig weiter, als wenn nichts geschehen und als wenn sie nicht achtzig, sondern erst achtzehn wäre. Echt amerikanisch!

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Zu Beginn der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung beantwortete der Ackerbauminister mehrere Interpellationen, darunter eine Interpellation der Abgeordneten Fogarnik und Genossen, betreffend die Weidewirtschaft in Krain und Genossen, betreffend die Weidewirtschaft über die Dringlichkeitsanträge, betreffend die Congregationen und die Aufhebung der Religionsfürsorge-Paragrafen, fortgesetzt. Nach den Ausführungen des Ackerministers contra Morsey folgte eine Reihe von thätlichen Berichtigungen, worauf es zu erregten Aufsitzen zwischen den Christlich-Socialen Prochazka, Steiner und Schalk andererseits kam.

Nach der Schlussrede des Abg. Erler wurde die Dringlichkeit der genannten Anträge abgelehnt. — Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr vormittags.

Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

Johannesburg, 25. November. In dem Kampfe mit dem Commando Buys' bei Billiersdorp wurden drei Commandanten der englischen Truppen getödtet und drei englische Officiere verwundet. Eine Abtheilung von Mannschaften des Eisenbahnregimentes wurde von den Buren gefangen genommen; auch andere britische Truppentheile hatten Verluste. Die Eisenbahntruppen waren von den Buren des Commandos Buys' umzingelt, welches vom Commandanten Roß verstärkt worden war.

Bloufontein, 25. November. Eine combinirte Bewegung der englischen Truppen nordöstlich von Reich führte zur Gefangennahme von 39 Buren. Einige Buren sind gefallen, die meisten aber nach dem Süden entkommen.

Der Regierungswechsel in Athen.

Athen, 24. November. Jamais unterbreitete dem König die Liste des neuen Cabinetes, welches wie folgt gebildet wird: Jamais Präsidium, Außeres und provisorisches Justiz; Triandaphylos Inneres; Topalis Marine; Oberster Cultus und Unterricht; Regris Finanzen; die Korpas Krieg. Die neuen Minister werden morgen den Eid leisten und sofort verlangen, daß die Kammer die Verhandlungen einstelle.

Athen, 25. November. Die neuernannten Minister haben heute den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Es wurde ein Decret veröffentlicht, mit welchem die Verhandlungen der Kammer auf 40 Tage unterbrochen werden. Im Laufe des Vormittages kam es zu keinerlei Ruhestörungen.

Mailand, 25. November. Das Schwurgericht verurtheilte Louis Grenotte in contumaciam wegen Mithschuld an der Ermordung des Königs Humbert durch Brecci zu lebenslänglichem Kerker.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bibliothek der gesamten medicinischen Wissenschaften, herausgegeben von Hofrath Prof. Dr. A. Drasche, Chirurgie, dirigiert von Dr. Jul. Weiß, K 32.40. — Sänger, Dr. Alf., Neurosen und Hysterie bei Kindern, K 96. — ...

wert. — Bühler, Kfm., Marburg. — Francescovich, Kfm., Fiume. — Babel, Kfm., Sisset. — Schwinger, Kfm., Salzburg. — Babič, Kfm., Petrinja. — Hus, Kfm., f. Frau, Berlin. — ...

Verstorbene.

Am 24. November. Johanna Nagode, Heizerstochter, 11 W., Gradišče 12, Enteritis. — Rudolf Kump, Briefträgersohn, 3 W., Trojohgasse 3, Enteritis.

Im Civilspitale:

Am 22. November. Josef Jeraš, Tagelöhner, 60 J., Bronchitis chron. Hydræmia. — Josef Gregorič, Comptoirist, 28 J., Tuberculos. pulm.

Landestheater in Laibach.

35. Vorst. Morgen Mittwoch, 27. Novemb. Ung. Tag. Erstes Auftreten des jugendl. Operettensängers Rud. Richter vom Stadttheater in Teplitz (Böhmen).

Die Gloden von Corneville.

Romantisch-komische Operette in drei Acten und vier Bildern von Robert Planquette.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 27. 11 and 26. 10.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.4°, Normal: 1.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtet.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren Bronzieren von Stiegegittern etc. empfehlen sich Brüder Eberl, Schriftmaler, Lackierer, Bau- und Möbel-Aufreichter, Laibach, Franciscanergasse. (938) 11-8

Eine gute Tasse Thee ist ein wirklicher Genuss, sie belebt den durch angestrengte Thätigkeit ermüdeten Körper und Geist und regt zu erneuter Thätigkeit an. Allerdings kann ein gutes Getränk nur aus einem gehaltvollen, kräftigen Thee bereitet werden. Der hier seit kurzem in den Handel gebrachte Talanda-Thee, ein außerordentliches Product der Insel Ceylon, ergibt einen aromatischen, goldigen, gehaltvollen Aufguss, der selbst in den billigeren Preislagen den Anforderungen eines verdünnten Thee-consumenten entsprechen dürfte. Da die Talanda-Thees außerordentlich gehalt- und extractreich sind, so empfiehlt es sich, dieselben nicht zu lange ziehen zu lassen, weil sie sonst zu kräftig werden und der feine, eigenartige Geschmack verloren geht. (4267a)

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz). Photoplastische Kunstausstellung I. Ranges.

Wer sich und seinen Kindern einen grossen Genuss bereiten will, der versäume nicht die Fortsetzung

der Pariser Weltausstellung

zu besichtigen; es ist die schönste Serie, die bis jetzt ausgestellt war. (4226) 3-2

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Heute Dienstag, den 26. November im Glassalon des Casinos Internationales wissenschaftliches Theater

URANIA.

Illustrierte populäre Vorträge.

Durch den Weltraum. Astronomischer Vortrag von W. Meyer, illustriert mit zwölf Himmelsphotographien.

Spaziergang durch Paris. Culturhistorischer Vortrag von R. Laube, illustriert mit 100 Originalaufnahmen, kunstvoll coloriert, mit sechs lebenden Photographien.

Freiheitskampf der Buren. Vortrag von P. Kohl, illustriert mit 60 südafrikanischen Originalaufnahmen.

In den Pausen spielt die Bürgerkapelle. — Entrée: Sitzplätze 1 K 50 h und 1 K, Stehplatz 80 h, für Studenten und Militär 50 h. — Anfang 8 Uhr abends. Am 27. und 28. November werden die Vorträge in slovenischer Sprache im Narodni Dom aufgeführt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 22. November. Sr. Excellenz v. Succovaty f. u. f. u. f. Excellenz v. Lascher, f. u. f. J.M.E.; v. Schmied, f. u. f. Major; Dezman, Kaffovik, Moro, Kfite, Graz. — ...

Fräulein aus guter Familie findet dauernde Stellung als Cassierin und Correspondentin in einem grösseren Geschäfte. Bedingung: Kenntnis der deutschen, italienischen und französischen Sprache in Wort und Schrift und 500 K Caution. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4244) 5-3

Ein älteres Kindsmädchen für drei Kindern wird sofort aufgenommen. Näheres Wienerstrasse Nr. 6 in der Speisereihandlung. (4294) 3-1

Wohnung. Ein großes und ein kleines Zimmer mit Küche mit Speise, eventuell noch ein drittes Zimmer ist mit 1. Februar am Jakobsplatz Nr. 2 zu vergeben. Näheres dortselbst. (4299) 3-1

Grayon-Porträte (Kreidezeichnung) in Lebensgröße laut jeder Photographie. Beste Erinnerung an Verstorbene. Praktisch als Weihnachts- und Neujahrs-geschenk. Ähnlichkeit garantiert. Handarbeit. B. Grosser, akad. Maler, Laibach, Rathausplatz Nr. 17, 3. Stock. Meisterporträte im Fenster der Buchhandlung des Herrn Giontini, Rathausplatz Nr. 17. (4296) 10-1

(4130) E. 1867/1 4.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju ml. Franciske in Jerneja Gradisek v Zalogu, po materi Mariji Gradisek in sovaruhu Antonu Petrovičič, zastopanih po g. dr. Fr. Papežu, bo dne 23. decembra 1901, ob 10. uri dopoldne, pri spodaj ozna-

menjeni sodniji, v izbi št. 5, dražba zemljišča vlož. št. 697 kat. obč. Kašelj, obstoječega iz njive parc. št. 1202 iste kat. obč.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 220 K.

Najmanjši ponudek znaša 146 K 66 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje, ki se s tem odobre, in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenem sodniji, v izbi št. 8, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolihu spodaj označenem sodniji, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe. C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dne 7. novembra 1901.

Photographien, Ansichtskarten, Albums, Schreib-Requisiten.

Passende Geschenke für Nicolò u. Weihnachten

empfiehlt bestens die Galanterie- und Spielwaren-Firma

F. M. Schmitt

Domplatz Nr. 3 (4300) 4-1 ihr größtes Lager, welches permanent im I. Stocke ausgestellt ist.

Echte Petersburger und amerikanische Galloschen.

Karol Holinský stavbenik in arhitekt

naznanja slavnemu občinstvu, da je otvoril v Gradišči št. 13 svojo novo

tehnisko pisarno.

Priporoča se s tem p. n. občinstvu za izdelovanje načrtov in detajlov šol, cerkva, hiš, vil in drugih poslopij, za napravo podrobnih proračunov in kolavdacij. Prevzema tudi stavbe v lastni režiji ali pa le njih nadzorstvo. Za natančno, precizno in ceneno delo se garantuje. (4301) 3-1

Geld- u. Cigarettenaschen, Rauchrequisiten.

Course an der Wiener Börse vom 25. November 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Pfandbriefe etc.', 'Actien', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 272.

Dienstag den 26. November 1901.

(4291) 3-1 Z. 1086 B. Sch. R. Lehrstelle. An der vierklassigen Kaiser Franz Josef-Volksschule in Beldez ist eine provisorisch besetzte Lehrstelle definitiv zu besetzen.

(4236) 3-3 Z. 1808 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Eicher-moschnitz wird eine Lehrstelle mit den gesetz-lichen Bezügen zur definitiven Besetzung mit einer männlichen Lehrkraft ausgeschrieben.

dalje ker ste po zakonu k dedinstvu poklicani Rozina in Emilija Smolik neznano kje v Ameriki odsotne, opozarjajo se imenovani sestri in ravno tako vsi, ki menijo imeti pravico do te ostaline, da se imajo v teku enega leta zglasiti in podati dedinske pri-glasbe, ker se bode sicer zapušcina razpravljala le s priglasienimi dediči in gospodom Mirkom Perhavec iz Vipave, ki se je tej ostalini in za-jedno osebam neznanega bivanja oskrbnikom postavil.

welcher collectiv mit einem anderen der zur Firmazichnung Berechtigten in der Weise zeichnen wird, dass er unter die firma seinen Namen schreibt und einen die Procura andeutenden Zusatz voran-setzt — vollzogen.

(4264) 3-2 Nr. 1514. Concurs-Ausschreibung. Im Schulbezirk Laibach (Umgebung) sind nachbenannte Lehrstellen mit den systemmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen.

(4293) 3-1 Z. 4980 Br. Kundmachung. Im Nachhange zur hieramtlichen Kund-machung vom 9. November 1901, Z. 4810/Br., mit welcher der Concurs für eine im Status der politischen Verwaltung Krains zur Besetzung gelangende, mit einem Adjutum jährlicher 1200 (Zweihundert) Kronen dotierte Veterinär-Assistentenstelle

Na predlog dosedaj priglasienih dedičev dovoljuje se zajedno prosto-voljna nadrobna dražba k tej zapu-šcini pripadajočega posestva vloz. st. 180 kat. obč. Vipava v cenilni vred-nosti 16.141 K in premičnin v vred-nosti 218 K 40 h, — nadalje prosto-voljna dražba premičnin pokojne Ro-zine Schmutz v vrednosti 153 K 40 h. Dan dražbe določa se na 9. decembra 1901, ob 9. uri dopoldne. Zadevni pogoji te dražbe so pri tej sodnji na raz-polago in se bodo pri dražbi naznanili. C. kr. okrajna sodnija v Vipavi, dne 23. oktobra 1901.

(4249) C. 80/1, C. 83/1, C. 85/1, C. 87/1.

(4276) 3-1 Z. 1254 B. Sch. R. Lehrstellenausschreibung. An der dreiclassigen Knabenvolksschule in Zirklach gelangen zwei provisorisch besetzte Lehr-stellen mit den gesetzmäßigen Bezügen zur de-finitiven Besetzung.

bis zum 15. December 1901 ausgeschriebenen wurde, wird hiermit kundgemacht, dass von der Bewerbung um diese Stelle auch die auf Grund des Studienplanes vom Jahre 1871 herangebildeten Thierärzte nicht aus-geschlossen sind. Gemäß § 10 des Gesetzes vom 27. Sep-tember 1901, R. G. Bl. Nr. 148, werden nämlich rücksichtlich jener Personen, welche die thierärztlichen Studien vor Wirksamkeit des mit Erlaß des Ministers für Cultus und Unter-richt vom 27. März 1897, R. G. Bl. Nr. 80, kundgemachten Studienplanes begonnen haben, in Bezug auf die Erlangung einer Anstellung als Amtsthierärzte der staatlichen Veterinär-verwaltung die in § 2, lit. a und b, des citierten Gesetzes vorgeschriebenen Nachweise (Gymnasial- oder Realschul- Reifeprüfung, Promotion nach abgelegten strengen Prüfungen an einer inlä-n-dischen thierärztlichen Hochschule) durch Vorlage eines nach den Bestimmungen der Ministerial-Kundmachung vom 12. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 97 (§ 19), erlangten thierärztlichen Di-plomes ersetzt.

(4263) Firm. 266 Gef. II 31/9. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde bei der im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen eingetragenen Firma: Actiengesellschaft Stahlwerke Weissen-fels vorm. Göppinger & Co.

Oklic. Zoper 1.) Petra Pavla Koschal, 2.) Urso, Lorenca in Marjano Rogar, Janeza, Urso, Marijo in Nezo Rogar, Mino Petrič, roj. Kramer, 3.) Andrej Hlebajna in Nezo Kosir in 4.) Mihala Lipoutz, Nezo Blaschitsch, Valentina Lipouz in Jerneja Rabitsch, ozioroma Kranjskigori ad 1. po Francetu Grče iz Loga st. 11, ad 2. po Matevzu Grče in Antonu Slavec, oba iz Kranjske-gore, ad 3. po Janezu Kosir in Antonu Klinar iz Planine st. 65, tozba zaradi priznanja ugasnitve terjatev in za-stavnih pravic v zneskih ad 1. 200 gld., 210 gld., ad 2. 320 gld., 210 gld., ad 3. 320 gld., ad 4. 210 gld., 184 gld. 36 kr. in ad 4. 210 gld., 87 gld., 210 gld. in prezivnina s pr.p. Na podstavi teh tozb določil se je narok za ustno sporno 1901, na dan 7. decembra 1901, ob 9. uri dopoldne, pri spodaj ozamenjeni sodnji. V obrambo pravic toženih se po-stavlja za skrbnika gospod Jozef Carne-občinski tajnik v Kranjskigori. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozame-njeni pravni stvari in njih nevarnost in stroške, dokler se oni ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo poobla-ščena. C. kr. okrajna sodnija v Kranjski-gori, dne 11. novembra 1901.

(4275) 3-1 Z. 1255 B. Sch. R. Lehrstellenausschreibung. An der vierklassigen Mädchenvolksschule in Neumarkt gelangt eine provisorisch besetzte Lehr-stelle mit den gesetzmäßigen Bezügen zur de-finitiven Besetzung.

(3918) 3-3 A. 104/1 II. Oklic. C. kr. okrajna sodnija v Vipavi daje na znanje, da je posestnik Viljem Schmutz v Vipavi dne 28. junija 1901 neoporočno umrl. Ker tej sodnji niso vse osebe znane, kojim gre dedna pravica, na-